

Rieser Tageblatt

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Großhain und des Amtsgerichts Riesa behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Oberbürgermeisters der Stadt Riesa, des Finanzamtes Riesa und des Hauptzollamtes Weifen

Verlag: Rieser Verlag, Riesa, Postfach 10.
Herausgeber: Rieser Verlag, Riesa, Postfach 10.
Redaktion: Rieser Verlag, Riesa, Postfach 10.
Telefon: Riesa 100.
Postamt: Riesa, Postfach 10.
Vertriebsstellen: Riesa, Postfach 10.

Das Rieser Tageblatt erscheint wöchentlich 17,30 Uhr. Preis: monatlich 3,00 RM. Einzelhefte: 1,00 RM. Abonnement: 12,00 RM. Ausland: 15,00 RM. (Inkl. Porto).
Verlag: Rieser Verlag, Riesa, Postfach 10.
Herausgeber: Rieser Verlag, Riesa, Postfach 10.
Redaktion: Rieser Verlag, Riesa, Postfach 10.
Telefon: Riesa 100.
Postamt: Riesa, Postfach 10.
Vertriebsstellen: Riesa, Postfach 10.

Nr. 293

Mittwoch, 13. Dezember 1944

97. Jahrg.

Hoffnung der arbeitenden Menschheit auf ein neues Europa

Reichspressechef Dr. Dietrich sprach vor der Union nationaler Journalistenverbände

Am Dienstag begann in einer deutschen Stadt der dritte Kongress der Union nationaler Journalistenverbände, der den Kriegsverhältnissen entsprechend in Form einer Arbeitstagung abgehalten wird. Zu Beginn der Tagung, an der die Vertreter von 22 europäischen Völkern teilnehmen, ergriff Reichspressechef Dr. Dietrich vor dem Forum der europäischen Presse das Wort zu einer Rede, in der er die großen Fragen des gegenwärtigen Weltkampfes in den Mittelpunkt seiner eindrucksvollen Ausführungen stellte.

„Europa ohne Deutschland ist nicht möglich, aber auch ohne ein nationalsozialistisches Deutschland ist Europa nicht mehr möglich, denn nur aus einer neuen Idee kann ein neues Europa geboren werden.“ — Dieses Wort aus der großen Rede des Reichspressechefs Dr. Dietrich, die den Auftakt zur internationalen Arbeitstagung der Union nationaler Journalistenverbände bildete, stellt gleichsam das Leitmotiv dieser Veranstaltung dar.

Der Völkervertrag der Alliierten und demgegenüber das klare Bekenntnis zu einer neuen großen Zukunft der Völker Europas wird auf dieser Arbeitstagung von zahlreichen führenden Publizisten des Auslandes jeweils unter dem ganz besonderen Blickpunkt des von ihnen vertretenen Landes aufgezeigt.

In militärisch wie politisch schicksalhafter Stunde formen sich aus zahlreichen Vorträgen führender und bekannter Journalisten in dieser Arbeitstagung Gedankengänge und Thesen, die nicht nur das Übergewicht der Feindagitation zerreißend, sondern darüber hinaus eine aufklärende und zureichende kämpferische Klärung der ihrer Aufgabe bewussten Journalisten Europas darstellen.

Reichspressechef Dr. Dietrich führte u. a. aus: Seitdem wir vor drei Jahren zum ersten Mal zusammenkamen, hat der Krieg ein neues Gesicht angenommen. Das entscheidende Merkmal dieser Veränderung liegt nicht in dem schnell fortgeschrittenen Aufbau der menschlichen Technik, sondern in dem typischen Verfall der menschlichen Moral. England und Amerika haben sich jeder Würde der menschlichen Gemeinschaft entäußert, als sie begannen, Wehrlose niederzumetzeln, Frauen und Kinder durch Bomben und Verbrennungen systematisch in den Tod zu jagen. Sie haben damit an Stelle des Kampfes den Mord gesetzt. Und mit der gleichen Skrupellosigkeit, mit der sie als Mittel ihrer Kriegsführung das Leben wehrloser Menschen auslöschen vernichten sie bewusst die großen und erhabenen Kulturleistungen der Menschheit. In diesem Kriege ist nicht die Technik gemein geworden, sondern der Mensch. Die Engländer und Amerikaner haben entgegen allen Mahnungen und Warnungen des Führers die Gesetze der Kriegsmoral für sich außer Kraft gesetzt und treten das Völkerrecht mit Füßen. Solange dieses Verbrechen der Engländer und Amerikaner nicht gestoppt ist und die elementarsten Gesetze der Moral im Zusammenleben der Völker nicht unantastbar wiederhergestellt sind, solange wird der Friede bei den Menschen nicht mehr eintreten. Unsere Gegner wissen wie sehr die Menschen die skrupellose Anwendung unmenschlicher Mittel in der Kriegsführung verurteilen. Und weil sie das wissen begeben sie grundlos ihre Gemeinwesen und Verbrechen im Namen Gottes und als Hüter der menschlichen Moral. Deshalb versuchen sie mit allen Mitteln der Satiation den als unmoralisch zu verurteilenden der ihrer eigenen Unmoralität entgegenzutreten. Wer solche Verbrechen begeht, wie England und Amerika sie mit ihrem gemeinen Luftterror gegen die Zivilbevölkerung Europas begehen, darf sich nicht wundern, wenn sich ein Volk dem millionenfachen Mord mit wirksamen Waffen entgegenstellt, wenn die härteste Strafe über ihn hereinbricht.

Wenn wie mit ihrer Moral im Bombenkrieg es auch um die Moral unserer Gegner in ihrer politischen Kriegsführung geht, so ist ihre Politik in nichts anderes als der Betrug der Völker. Die alliierten Betrüger verbürgen den Völkern Freiheit und Frieden, Freiheit von Nordafrika, in Italien, in Frankreich, in Belgien, was haben sie in Griechenland, in Bulgarien, in Rumänien, in Serbien in Polen, in Litauen, Lettland, Estland und Finnland den Völkern gebracht? Sie haben den Völkern nicht Freiheit, sondern Terror gebracht! Sie haben ihnen nicht Frieden, sondern Bürgerkrieg und Klassenkampf gebracht! Sie haben ihnen nicht Arbeit gegeben, sondern ihren Arbeitsplan genommen. Sie haben ihnen kein Brot gebracht, sondern den Hunger! Sie haben ihnen keine Ordnung gebracht, sondern das Chaos, keine soziale Gerechtigkeit, sondern Unterdrückung, Rechtslosigkeit und Ausbeutung. In ihrem Gefolge marschieren Sklaverei und Mord, Streik und Umsturz, Vorkriegs-, Korruption und Selbstverleumdung. Sie haben den sozialen und wirt-

schäftlichen Aufbau einer neuen Ordnung wieder in trübselige Erstarrung und weltwirtschaftliches Chaos verwanandelt. Sie haben die Völker nicht von der Barbarei befreit, sondern sie den Barbaren ausgeliefert. Sie haben den Völkern Garantien gegeben und nicht eine davon gehalten! Den Völkern haben sie die Grenzen ihres Landes garantiert und ihnen jede Hilfe zugesichert. Sie haben nicht einmal daran gedacht, ihr Wort zu halten, sie haben den Völkern keine Hilfe gegeben, sondern sie elend um des eigenen Vorteils willen verraten und dem Volkswillens ausgeliefert. Das ist ihre Moral! Das sind die fittlichen Grundzüge angeführter Völkerbetrug!

Der bolschewistische Völkerbetrug

Der gleiche Betrug, wenn auch mit anderen Mitteln und anderen Methoden, ist das Kennzeichen der bolschewistischen Machtpolitik. Das Ziel des Bolschewismus ist die Aufrichtung einer Weltunion von Sowjetstaaten. Der Ablauf des Bolschewisierungprozesses bei den einzelnen Völkern geht nach einem bestimmten Schema vor sich. Es stammt von Lenin und wird von den Sowjets unangetastet in ihren großen Linien bis auf den heutigen Tag angewendet. Es ist der Generalisabplan des bolschewistischen Weltrevolution. Als Schulbeispiel des bolschewistischen Völkerbetuges rief der Reichspressechef den am 4. Mai 1932 erfolgten Abbruch von Nicht-Angriffspakten zwischen der Sowjetunion und den drei baltischen Ländern Litauen, Lettland und Estland ins Gedächtnis zurück. So wie es diesen Staaten ergangen ist, so ergreift es jetzt alle europäischen Nationen, deren Regierungen aus Feigheit kapitulierten oder den bolschewistischen Forderungen und Verordnungen erliegen. Jählos sind die Opfer dieser politischen Selbstmordbestemie, es ist nahezu unbegreiflich, daß es immer noch Nationen gibt, die Moskaus wahres Gesicht nicht erkennen.

Nach weiterer Kennzeichnung der verlogenen sowjetischen Politik fuhr Dr. Dietrich fort: Wenn die gewaltigen Erschütterungen und sozialen Entwicklungen unserer Woche abgeschlossen sein werden und später die Geschichte diesen Weltkampf des 20. Jahrhunderts als das gewaltige Ringen einer bereiften Arbeiterheit im Herzen Europas um eine neue Form seines Lebens bezeichnet, dann wird die für das politische Wachsstumsfaktum der „demokratischen“ Förderer und Kampfer der bolschewistischen Entartung des Menschengeschlechtes nur ein Wort der Verachtung übrig haben.

Europa ohne Deutschland ist nicht möglich

Unser Programm ist die Rettung Europas vor den vereinigten Barbaren aus Ost und West, die im Begriff sind, die Schöpfung der europäischen Kultur zu vernichten, die erhabenen Werke eines Geistes brutal zu zerstören, der die Welt seit Jahrtausenden erleuchtet und ihr den ganzen Reichtum des menschlichen Fortschritts geschenkt hat. In einem gerechten und vor seinem Verderben beizogen Europa — und das ist das zweite große Ziel unseres Programms — werden wir dann die sozialistische Weltunion einer lebendigen Menschheit erkämpfen und damit den Völkern den Weg zu einem wahrhaft sozialen Fortschritt eröffnen, der in eine neue große und glückliche Zukunft führt.

Das Ringen der Völker um letzte Entschlüsse und um die Entscheidung in großartigen Entwicklungen. Der Kampf wird den Kampf für sich entscheiden, der die geringeren Fehler macht. Durch den überraschenden frühen Winteranbruch 1944 haben sich damals unsere Hoffnungen über den weiteren Verlauf des Kampfes im Osten nicht erfüllt. Demals haben wir uns getäuscht — aber heute täuschen sich die anderen! Sie glauben im Selbstberaub dieses Naheres, uns schon besiegt zu haben. Darauf gründeten sie ihre Hoffnungen und Pläne. Das trügerische dieser Hoffnungen kann ihnen im jetzigen Zeitpunkt des Kampfes leicht zum Verhängnis werden. Wir haben uns zu einer Zeit geteilt, als uns noch die Möglichkeit blieb, unsern Organisationsfähigkeiten, unsern Geistes und unserer Seele werden wir das Schicksal wenden. Ob unsere Gegner im jetzigen Stadium des Kampfes noch die Zeit bleiben wird, ihren Irrtum zu korrigieren, muß sich noch herausstellen.

In diesem weltumspannenden Ringen sind Sie und

Niederlage noch nicht vergeben. Erst im Endkampf wird sich zeigen, wer den härteren Willen und die größere Widerstandskraft, wer die höheren menschlichen Werte und die besseren Waffen besitzt, wessen Ziele und Ideale die größeren Kräfte entfesseln und wessen Geist sich als der härtere erweist.

Die Härte und Dauer des bisher Erlebten haben uns nicht müde und apathisch gemacht. Sie haben unsere Sinne nur noch verschärft für die Größe der Gefahr und unsere Energien gelannt für das Gebot der Stunde. Wir, die wir durch alle Höhen und Tiefen des Schlachtenglücks geschritten sind, die wir alles von uns abgefordert haben, was Schwach und feig war, die wir alles hinter uns gelassen haben, was unseren Blick von unserer großen Aufgabe und unserem kämpferischen Ziele ablenken könnte.

Wir wissen, daß wir siegen werden!

Das Bündnis de Gaulles mit dem Bolschewismus

Ergebnisse der Liebedienerei Churchills gegenüber Moskau
Nach einem ausgedehnten Aufenthalt in Moskau hat de Gaulle die Rückreise nach Paris angetreten. Auf dem Bahnhof verabschiedete er sich von seinen Gastgebern mit einer kurzen Ansprache, in der er der Sowjetunion ein langes Leben wünschte, auch veräußerte er nicht „Danke für alles!“ abzusagen. Wenn diese Dankagung sich auf die Bewirtung beziehen soll, mag sie vielleicht einigen Sinn haben, politisch dagegen wäre es Sünde der Bolschewisten, sich bei dieser Abordnung aus Frankreich zu bedanken. De Gaulle hat in Moskau alle Erwartungen erfüllt, mit denen der Kreml seinem Besuch entgegengekommen hat. Nachdem die Sowjetzeitungen bei der Ankunft de Gaulles in ihren Begrüßungsartikeln die unterstrichen hatten, daß de Gaulle seine politische Stellung ausschließlich der Initiative und dem Wohlwollen des Kreml zu verdanken hat, hat der französische Verräter sich nicht lumpen lassen und prompt den Wechsel honoriert, den man ihm in Moskau präsentiert hat.

Die amtliche Mitteilung, die über die Verhandlungen de Gaulles in Moskau herausgegeben wurde, ist zwar nicht sonderlich lang, doch sind darin genügend Andeutungen enthalten, um erkennen zu können, daß de Gaulle die Forderungen der Bolschewisten ohne jedes Sträuben erfüllt hat. De Gaulle kehrt von Moskau nicht mit Gefanthen nach Paris zurück, sondern die Franzosen werden bei seiner Rückkehr sich sehr bald davon überzeugen können, daß er bei den Verhandlungen im Kreml die Auslieferung Frankreichs an Moskau vollendet hat. Wie man hört, hat de Gaulle mit seinem Protektor Stalin einen Bündnisvertrag ausgehandelt. Von den früheren Verträgen unterscheidet sich das neue Abkommen jedoch dadurch, daß Frankreich, dem man die Invasion verspricht, als habe es dank der Großmut der Bolschewisten seine verlorene Großmachtstellung wiedererlangt, außenpolitisch jede Bewegungsfreiheit verloren hat.

Man kennt die bolschewistische Praxis zur Genüge, um zu wissen, daß Verträge für den Bolschewismus nur eine Waffe sind, um die Weltrevolution voranzutreiben. Dem Frankreich de Gaulles gegenüber hat man in Moskau leichtes Spiel gehabt, weil de Gaulle ohnehin zu Moskau neigt und er sich sehr wohl darüber klar ist, daß er nur solange amtierend darf, als er sich immer aufs neue als Handlanger Stalins bewährt. Sollte de Gaulle angeht die verderblichen Folgen dieser Politik irgendwan einmal doch ein leiser Zweifel anfallen, wird der fädelich durch seinen Außenminister Bidault, seinen Konkurrenten im Duhnen um die Gunst der Bolschewisten, erwidert werden. Nach seinen Vereinbarungen mit den Bolschewisten wird de Gaulle überhaupt nicht mehr in der Lage sein, mit irgendeiner Macht Vereinbarungen zu treffen, ohne das er zuvor Moskau darüber Bericht erhalten müßte. Angesichts dieser Konsequenzen bedeutet das Bündnis de Gaulles mit dem Bolschewismus auch eine neue politische Schwächung Englands. In dieser Hinsicht kann der Ausgang der Verhandlungen in Moskau geradezu als ein verdientes Ergebnis der slavischen Liebedienerei Churchills gegenüber den Sowjets bewertet werden.

England hat Frankreich bisher als seinen besten Heilanden betrachtet, als seinen ersten Helfer in militärischen Notlagen. Jetzt aber tanzt das Frankreich de Gaulles nicht mehr nach der Pfeife Großbritanniens, sondern es sind die Bolschewisten, die den Kurs der französischen Politik bestimmen. Und trotz dieses Verlustes an Ansehen und Macht in einer Zone, die England bisher als sein ureigenstes Einflugsgebiet ansah, macht man in London gute Miene, gibt man sich Mühe, den Vertrag der Bolschewisten mit de Gaulle als einen „höchst befriedigenden diplomatischen Erfolg“ zu kommentieren. Zum Vergleich zieht man die eigenen Vereinbarungen mit den Bolschewisten heran, wobei man sich bei der Feststellung, daß die neuen Vereinbarungen sehr wahrscheinlich weitergehend sind, damit zu trösten versucht, daß wir heute den 13. Dezember 1944 schreiben, während der englisch-sowjetische Vertrag vom Mai 1942 datiert ist. Eine bewusste Fälschung stellt es jedoch dar, wenn britische Kommentatoren aus dem schnellen Abbruch des Vertrags auf das Verschwinden einer weitreichenden Übereinstimmung der Ansichten schließen wollen. Die tatsächliche Erklärung für die angebliche Schnelligkeit des Moskauer Abschlusses ist doch wohl darin zu suchen, daß de Gaulle ohne Säumen bedingungslos vor dem Kreml kapituliert hat.

Abwegig ist es auch, wenn von Frankreich gesagt wird, daß es so etwas wie ein no-men-dieses Bündnis zwischen dem Osten und dem Westen Europas darstelle. Als ob es überhaupt eine Brücke von der europäischen Kulturwelt in das Chaos des Bolschewismus geben kann! Es bedarf nicht der Herstellung einer Verbindung, sondern einer scharfen Grenzziehung gegenüber der grauenhaften bolschewistischen Welt. Die Mühe hätte man sich allerdings in Moskau sparen können, deutsche Probleme zu behandeln. Denn dafür sind weder die Bolschewisten zuständig, noch die Anhänger de Gaulles. Das deutsche Schicksal liegt in unseren eigenen Händen, und wir sind entschlossen, mit ganzer Kraft eine gerechte Lösung dieser Fragen zu erzwingen. Der einzige Weg zu diesem Ziel aber besteht darin, daß wir den Krieg unerschrocken fortsetzen, bis die Gewalt des feindlichen Ansturms gebrochen und der Weg für eine gerechte Neuordnung des europäischen Lebenswegs frei ist.

Die Dienstleistung der Zeitung

Mancher Leser hat sich als Käufer der Zeitung schon gefragt, warum er für diese trotz ihrer Veränderung in Umfang und Erscheinungsweise doch unverändert den gleichen Bezugspreis bezahlen muß. Da diese Frage, unausgesprochen, viele andere ebenfalls beschäftigt, sei sie hier einmal beantwortet und damit geklärt.

Zunächst ist dafür die Vorfrage zu prüfen, ob Art und Umfang der Leistung der Zeitung überhaupt unverändert worden sind oder nicht. Die bei genauer Prüfung entscheidende Antwort darauf kann nur lauten: Das ist nicht der Fall. Trotz der kriegsbedingten Verringerungen haben sich die Zeitungen nämlich erfolgreich bemüht, grundsätzlich alle Sparten zu erhalten und dem Leser dadurch in gefaxter Form nach wie vor ein vollständiges Weltbild zu vermitteln. Auch der gesamte technische Apparat muß für jede einzelne Ausgabe uneingeschränkt bestehen bleiben, und der Weg der fertigen Zeitung zum Leser weiß für den Vertrieb betriebe täglich neue, oft unübersehbare Erschwernisse auf, die ebenfalls keine Beschränkung zulassen.

Den Schlüssel zum Verständnis der Preisbildung bietet aber erst die Tatsache, daß ja die Zeitung überhaupt keine Ware ist, deren Erwerb etwa dem Ankauf von Möbeln und Kleidern entspricht, sondern sie stellt in Wahrheit eine Dienstleistung dar, deren wirtschaftliche Grundlage die Bezugs- und Anzeigenpreise sind. Diese haben den Charakter von Tarifpreisen, zu deren Wesen im allgemeinen eine gewisse Starrheit gehört. Sie müssen so gestellt werden, daß aus ihnen auf die Dauer die Gesamteinnahme die erforderlichen und, wie oben bemerkt, in keiner Weise geringer gewordenen Aufwendungen für alle Teile der Verlagsstätigkeit deckt. Zuschüsse von dritter Seite, wie sie im Ausland üblich sind und vor 1938 auch in Deutschland gebräuchlich waren, kommen nicht in Frage, denn sie vertragen sich nicht mit der Unabhängigkeit der nationalsozialistischen Presse.

Da nun aber das Anzeigenaufkommen schwankend, von außen her willkürlich zu beeinflussen und zugunsten der publizistischen Leistung sowieso stark eingeschränkt ist, bilden heute bei uns die Bezugspreise die wesentlichen, wirtschaftlich tragenden Pfeiler jedes Zeitungsverlages. Für die Höhe des Bezugspreises sind vor allem die voraussetzliche Zusammensetzung der Auflage, die vermarktbare Anteilige Ausnutzung des Anzeigenraumes, die für alle Aufwendungen des Verlages zu erwartende Kostengestaltung und die Zahlungsfräufigkeit der Bezahler zu berücksichtigen. Das ist alles in allem ein so funktionelles Preisgebäude, an dem nicht ohne Not und Gefahr tiefgreifende Veränderungen vorgenommen werden können, die die Zeitung in der verantwortungsvollen Erfüllung ihrer Dienstleistung als politisches Instrument erschüttern oder gar daran verhindern würden.

Lebige geht die Festsetzung der Bezugspreise nur selten auf eine solche Art und Weise, allen Faktoren gerecht werdende Kalkulation zurück. Die Preise kommen vielmehr fast durchweg aus den verstorbenen Marktverhältnissen der Jahre nach der Inflation und aus der Niedrigpreiszeit, die der Scheinblüte der zweiten Hälfte der zwanziger Jahre folgte. Sie hatten dadurch aber einen oftmals unzulänglichen Stand erreicht, der infolge der Starrheit von Tarifpreisen auch nach 1938 keineswegs überall angemessen wieder verlassen worden ist.

Unsere anfängliche Fragestellung führt also zu dem Ergebnis, daß die Zeitung trotz aller äußerlich in Erscheinung getretenen Verringerungen eine vielfach sogar erhöhte und erschwerte Kriegsführung erfüllt. Sie steht dabei auf der Grundlage eines gerade gescherten und dadurch die Höhe aller Ausgaben gerechtfertigten Bezugspreises und dient der deutschen Kriegsführung als eine politische und geistige Waffe, die gar nicht scharf geschliffen genug erhalten bleiben kann.